

# Das kranke Püppchen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **48 (1922)**

Heft 50

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-456008>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





### Hündchens Gebet

Du struppiger Gesell,  
Du ruppiges Möhrchen,  
Halt' die Pfötchen schnell,  
Halt' grad' Nas und Dehrehen.  
Sprich, wie ich es will:

Lieber Gott! Beschützer von Mensch und Tier!  
Sei gut zu mir!

Sieh, alles weist du,  
Und alles verzeihst du! . . .

Bergieb mir armem Körper  
Mein Klaffen und Gezeter,  
Bergieb, daß ich neulich 'mal  
Bei der Köchin Fettsückerchen stahl,  
Kaum sechs Löffel voll —

Mich hungerte so toll . . .  
In der Eile fiel's zu Boden nieder.  
Ich tu's nie wieder!

Verzeih mir doch, lieber Gott!  
Sieh, daß mich Nachbars Hund nicht beiß' tot.  
Sieh, daß die Flöhe mich nicht plagen,  
Sieh, daß die Menschen mich nicht schlagen,  
Mach' morgen früh das Wetter schön,  
Laß die Sonne am Himmel stehn . . .  
Mach', daß alle Hunde satt sein mögen  
Und bewahre sie vor Schlägen.

Zeig' mir morgen im Haufen Mist,  
Dort, wo die alte Mauer ist,  
Einen saft'gen Knochen!  
Ich will auch artig sein,

Folgen meinem Herrchen allein,  
Will nicht vor Wut kochen,  
Will nicht knurren,  
Nicht murren —  
Wenn nur nicht Flöte gespielt wird im Haus!  
Das halt' ich nicht aus, —  
Da muß ich heulen, ich kann's nicht ertragen,  
Da hilfst kein Schlagen!  
Und dann, wenn's geht, laß mich zum Himmel  
Mit meinem Herrchen, unter Deine Hut, [sein,  
Und wär's in einen alten Schuppen noch so klein —  
Du bist so gut . . .  
Sei gnädig und vergiß nicht mich Armen!  
Gute Nacht! Amen!

Autorierte Uebersetzung von E. Richter

### Das kranke Püppchen

Die Mutter fragte die kleine Liese  
eines Morgens erstaunt und lächelnd, als diese  
Doomatine auf Püppchens Köpfchen gos:  
„Manu, mein Liebling, was ist hier los?“  
Die Kleine machte ein ernstes Gesicht  
und sagt: „Mutterchen, schimpfe bloß nicht.  
Du weißt doch, Liebste, wie ich vorm Jahr  
gebrechlich und schwach und leidend war  
und sagtest doch selbst, wie fast über Nacht  
Doomatine mich kräftig gemacht.“

„Gewiß, mein Kindchen, doch erkläre mir nun,  
was hat das mit Deinem Püppchen zu tun?“

„Ja, siehst Du, Mutthen, das hat keinen Grund:  
Ich gebe dem Püppchen, der zerbrochenen Kathrine,  
nun ebenfalls täglich Doomatine —  
vielleicht wird auch Püppchen dann wieder gesund.“

### Ein Glücksfall

Der Lehrer tritt, vergrämt wie immer,  
Am Morgen früh ins Klassenzimmer.  
Die Stiene falzt, die Nase rümpft sich,  
er schaut der Bubenlummel fünfzig  
mit Augen an wie Räder groß:  
was ist denn heute wieder los?  
Er schnuppert unheimlich und stumm  
im Klassenzimmer rund herum. —  
Was riecht hier, denkt er, so entzückend,  
so wundervoll und so berückend,  
so würzig-mild und außerdem  
so köstlich-süß und angenehm,  
so hochpikant und selten-fein?  
Das kann nur eine Turmac sein. —

Dann spricht er und die Klasse staunt,  
nicht wütend, sondern gut gelaunt:  
Ihr Bengel wißt seit langer Frist,  
daß Rauchen hier verboten ist.  
Und insofern ich diesmal nicht  
den Laufekel und Bösewicht  
verfohle, daß die Wände wanken,  
dann hat er's einem nur zu danken,  
dem Umfönd, daß es offenbar  
und einzig eine Turmac war  
und daß die Turmac nämlich, wißt,  
auch meine Lieblingsmarke ist.

**Was mir auch begegnen mag:  
Meine Grillen, meine Sorgen,  
die vertreibt mir jeden Morgen  
meine erste Tasse Hag.**